

Gegen Plastik in der Umwelt

Wie wirken Aufklärung, Labels und Gebühren?



Häufige Produkte, die durch Verbraucher:innen in das häusliche Schmutzwasser eingetragen werden.

Foto: © FIW e.V.

„Labels und Gebühren mindern den Plastikeintrag in die Umwelt nur wenig. Gegen die Plastikverschmutzung ist eine umfassende Strategie erforderlich.“

Das Team des Projekts InRePlast

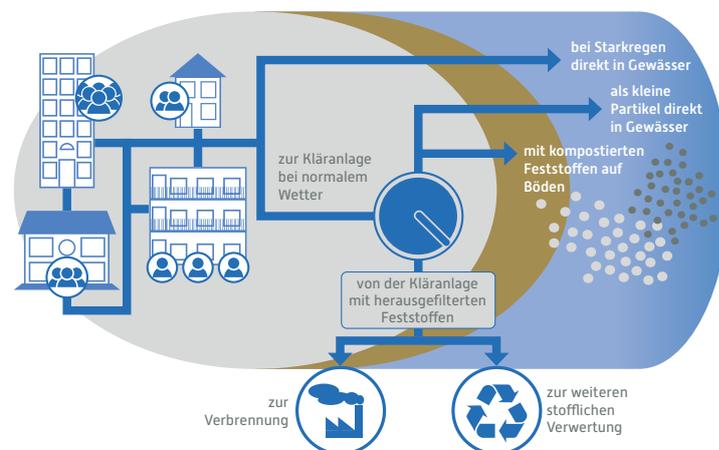
Maßnahmen gegen Plastikverschmutzung sind dringend notwendig. Unklar ist jedoch, mit welchen Instrumenten dies geschehen kann. Die Einwegkunststoffrichtlinie steht hierbei für den Versuch, den Eintrag von Plastik durch private Verbraucher:innen überwiegend mittels Informationen zu reduzieren, z.B. mit einem extra entwickelten Label. Ist das erfolgversprechend?

Einer der Eintragswege von Plastik in die Umwelt: Abflüsse in Haushalten

Viele Menschen werfen Plastikabfälle sachgerecht in den Müll. Dennoch ist ein Eintrag in das Abwasser manchmal unvermeidbar. Oft erfolgt aber eine nicht-sachgemäße Entsorgung über Spülen, Waschbecken oder Toiletten. Dieser Plastikabfall kann direkt über das Abwasser oder über Kläranlagen in die Umwelt gelangen. Wer dies verursacht hat, ist nicht zurückzufolgen.

Experiment mit 1.092 Studierenden stellt die Plastikentsorgung in Haushalten nach

Im Experiment gab es 273 Kommunen mit je 4 Haushalten. Alle Haushalte erhielten ein Budget und entschieden 20-mal, plastikhaltige Produkte und Verpackungen sachgerecht oder nicht-sachgerecht zu entsorgen. Bei sachgerechter Entsorgung fielen individuelle Müllgebühren an, bei nicht-sachgerechter fielen je nach Höhe des Eintrags in einer Kommune zusätzliche Abwassergebühren für alle Haushalte an. Für jeden Einzelnen war es dabei finanziell lohnend, nicht-sachgerecht zu entsorgen. Für die Kommune als Ganzes bedeutete das aber die höchsten Kosten.



Plastikhaltige Produkte und Verpackungen gelangen auf mehreren Wegen in Gewässer und Böden und verteilen sich breitflächig.

Abbildung: © Maria Daskalakis; pixabay.com

1 Quelle: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020R2151&from=DE>

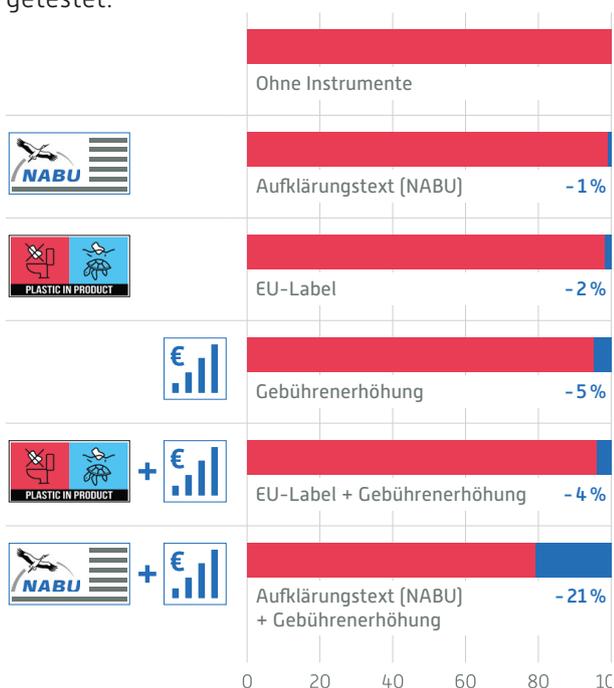
2 Quelle: <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/meere/muellkippe-meer/muellkippe-meer.html>

Forschung zur Vermeidung des Eintrags von Plastik in das Abwasser

Das interdisziplinäre Projekt „Umweltpolitische Instrumente zur Reduzierung der Plastikverschmutzung von Binnengewässern über Entwässerungssysteme“ untersucht und klassifiziert exemplarisch das Aufkommen von mindestens

1 mm großen Plastikteilen in Kläranlagen und Straßenentwässerungen in den Kommunen Aachen, Roetgen, Simmerath und Stollberg. Befragungen und ein Laborexperiment stützen die Analysen. Davon ausgehend werden Vorschläge für umweltpolitische Instrumente zur Vermeidung der Einträge entwickelt.

Die Haushalte einiger Kommunen bekamen vor der Entsorgungsentscheidung das Label der Einwegkunststoffrichtlinie¹ oder einen kurzen Aufklärungstext des NABU² zu sehen. In anderen Kommunen gab es bei hohem Plastikeintrag höhere Abwassergebühren. Zudem wurde ein Mix dieser Instrumente getestet.



Experiment zeigt: Einzelmaßnahmen allein wirken kaum, nur Information + Gebührenerhöhung reduziert den hohen Plastikeintrag spürbar

Abbildung: © Maria Daskalakis, pixabay.com

Die Plastikproblematik ist zu vielschichtig für informatorische oder ökonomische Instrumente.

Das Experiment deckte ausgewählte Verschmutzungssituationen ab. Es gibt andere Eintragsgründe, -pfade und Verursachergruppen sowie durch das Produktdesign bestimmte unvermeidbare Einträge. Auch hierzu ist keine bessere Wirkung der Instrumente zu erwarten. Verschmutzung oder Schäden sind zudem nicht flächendeckend zu beheben, weswegen ökonomische Instrumente nicht das Mittel erster Wahl sein können.

1. Vermeidung unnötiger Produkte und Verpackungen

Sofern nicht möglich:

2. Verpflichtende Umstellung auf plastikfreie Produkte und Verpackungen bzw. langlebige Alternativen

Sofern Plastikgehalt notwendig:

3. Sicherstellung von Unschädlichkeit und Recyclingfähigkeit

Eine wirksame Strategie gegen die Plastikverschmutzung setzt in drei abgestuften Schritten an Produkten und Verpackungen an.

Abbildung: Maria Daskalakis; pixabay.com

IMPRESSUM

Autor*innen

Bühren, Christoph*; Daskalakis, Maria**; Breitbarth, Marco**;
Hentschel, Anja***

Institution

Universität Kassel, FG Mikroökonomik, FG Verhaltens- und Umweltökonomik*; Universität Kassel, AG Umweltpolitik**;
Hochschule Darmstadt, Fachgebiet Umwelt- und Energierecht***

Kontakt

daskalakis@uni-kassel.de

Gestaltung

Noreen Matthes, Ecologic Institute;

Stand

April 2022

www.bmbf-plastik.de

[@plastik_umwelt](https://twitter.com/plastik_umwelt)

Dieses Factsheet wurde im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Plastik in der Umwelt“ (Laufzeit 2017-2022) erstellt, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Für die Inhalte des Fact Sheets sind allein die Autor*innen verantwortlich. Sie spiegeln nicht die offizielle Meinung des BMBF wider.

Bühren, Christoph, Daskalakis, Maria; Breitbarth, Marco; Hentschel, Anja (2022): Gegen Plastik in der Umwelt – Wie wirken Aufklärung, Labels und Gebühren? Factsheet 20 des BMBF-Forschungsschwerpunkts Plastik in der Umwelt.

Alle Factsheets dieser Reihe finden Sie unter:

<https://bmbf-plastik.de/de/ergebnisse/factsheets>